

Senioren

Union

Geschäftsbericht

25. Landesdelegiertentag

Senioren-Union der

CDU Nordrhein-Westfalen

14. September 2023, Duisburg

Inhaltsverzeichnis

1	Landesvorstand der Senioren-Union NRW	4
1.1	Nachruf	5
2	Landesgeschäftsstelle	6
2.1	Aufgaben der Landesgeschäftsstelle	6
2.2	Personelle Besetzung	6
3	Vertretung in Parteiorganen	7
3.1	Landesparteitag der CDU Nordrhein-Westfalen	7
3.2	Landesvorstand der CDU NRW	7
4	Bezirksvereinigungen	7
4.1	Aachen	7
4.2	Bergisches Land	8
4.3	Mittelrhein	8
4.4	Münsterland	9
4.5	Niederrhein	9
4.6	Ostwestfalen-Lippe	10
4.7	Ruhr	10
4.8	Südwestfalen	11
5	Aktivitäten	12
5.1	Helge Benda – Landesvorsitzender der Senioren-Union NRW	12
5.2	Ein starkes Signal aus Halle	13
5.3	Anregungen der Senioren-Union NRW für das Landtagswahlprogramm	15
5.4	Begleitservice für Senioren: Das Kölner Friedhofsmobil	17
5.5	Schlaganfall-Hilfe	19
6	Chronik	21
6.1	Chronologische Übersicht der Landesdelegiertentage seit 1988	21
6.2	Statistik Mitgliederentwicklung	22
7	Impressum	24

1 Landesvorstand der Senioren-Union NRW

Der 24. Landesdelegiertentag wählte am 21. September 2021 einen neuen Landesvorstand der Senioren-Union der CDU Nordrhein-Westfalen. Mit seiner kraftvollen Rede bewarb sich Benda für eine weitere Amtszeit als Vorsitzender und entsprechend eindeutig war das Wahlergebnis. Von 139 gültigen Stimmen erhielt er 134, das sind 94,4 Prozent. Benda dankte den Delegierten.

Weitere Wahlen der fünf Stellvertreter/innen, Schatzmeister/in, Schriftführer/in, Mitgliederbeauftragten und Beisitzer/innen schlossen sich an.

Hier die gewählten Mitglieder des Landesvorstandes:

Landesvorsitzender Helge Benda	Schatzmeisterin Elke Rühl
stellv. Landesvorsitzende Astrid Birkhahn Peter Frühlingsdorf Dr. Wolfgang Gärtner Reinhard Maly Christa Thoben	Schriftführerin Heideloire Brebeck Mitgliederbeauftragter Stefan Hegering
Beisitzer Lothar Binger Heinz Breuer Lis Fockenbrock Wolfgang Gunia	Klaus Jäkel Hildegard Kuhlmann Wolfgang Potthast Ingeborg Schrader Christa Waschkowitz-Biggeleben

An den Sitzungen des Landesvorstands nehmen mit beratender Stimme teil, soweit sie dem Vorstand nicht bereits aus anderem Grunde angehören:

- Die Bezirksvorsitzenden

Bezirk Aachen	(bis August 2023 Herbert Geller) Franz Körlings
Bezirk Bergisches Land	Elke Rühl
Bezirk Mittelrhein	Dr. Wolfgang Gärtner
Bezirk Münsterland	Astrid Birkhahn
Bezirk Niederrhein	Theo Thissen
Bezirk Ostwestfalen-Lippe	Peter Frühlingsdorf
Bezirk Ruhr	(bis Mai 2023 Ingeborg Schrader) Jürgen Zeller
Bezirk Südwestfalen	(bis September 2022 Eberhard Bauerdick) Wolfgang Potthast
- Die Mitglieder des Bundesvorstands der Senioren-Union der CDU Deutschlands

Ehrevorsitzender:	Dr. Bernhard Worms
Bundvorsitzender:	Prof. Dr. Otto Wulff
Stellvertretende Vorsitzende:	Helge Benda Christa Thoben
Schatzmeister:	Heinz Soth
Beisitzer:	Astrid Birkhahn Peter Frühlingsdorf Wolfgang Gunia Reinhard Maly Dr. Gabriele Peus-Bispinck Wolfgang Potthast Theo Thissen

1.1 Nachruf

In dem Berichtszeitraum mussten wir von vielen Mitgliedern Abschied nehmen. Stellvertretend für alle seien hier erwähnt:

Hans-Rudolf Benteler **5. März 1936 – 8. Februar 2023**

Kreisvorsitzender der Senioren-Union Gütersloh
Stadtverbandsvorsitzender der Senioren-Union Langenberg
Stellvertretender Vorsitzender im Bezirk Ostwestfalen/Lippe
Mitglied im Bundesvorstand der Senioren-Union Deutschlands

Johannes Theodor Derix **7. März 1945 – 9. Januar 2022**

Kreisvorsitzender der Senioren-Union Mönchengladbach
Mitglied im Landesvorstand der Senioren-Union NRW

Frank Heu **23. Februar 1964 – 14. April 2022**

Kreisvorsitzender der Senioren-Union Herne

Josef A. Horstmann **4. August 1936 – 28. Februar 2022**

Kreisvorsitzender der Senioren-Union im Rhein-Kreis Neuss
Bezirksvorsitzender der Senioren-Union Niederrhein

Günter Langen **12. Oktober 1935 – 11. April 2022**

Kreisvorsitzender der Senioren-Union im Hochsauerlandkreis
Stadtverbandsvorsitzender der Senioren-Union Medebach
Mitglied des Landtages NRW

Editha Limbach **1. Februar 1933 – 28. Juni 2023**

Kreisvorsitzende der Senioren-Union Bonn
Mitglied im Bezirksvorstand der Senioren-Union Mittelrhein
Mitglied des Bundestages

Brigitte Parlo **22. September 1945 – 14. Mai 2023**

Kreisvorsitzende der Senioren-Union Duisburg
Stellvertretende Vorsitzende der Senioren-Union im Bezirk Ruhr

Monika Schäffer **18. Januar 1944 – 30. Januar 2023**

Kreisvorsitzende der Senioren-Union Bielefeld
Schriftführerin im Bezirksvorstand der Senioren-Union Ostwestfalen/Lippe

Franz Schooltink **24. Februar 1948 – 19. Juli 2022**

Kreisvorsitzender der Senioren-Union Kleve
Stellvertretender Vorsitzender der Senioren-Union im Bezirk Niederrhein
Stadtverbandsvorsitzender der Senioren-Union Kalkar



Wilhelm Schürmann **26. Februar 1928 – 4. Oktober 2021**

Kreisvorsitzender der Senioren-Union Recklinghausen

Hans-Joachim Wülfing **7. Januar 1936 – 21. September 2022**

Kreisvorsitzender der Senioren-Union Wuppertal

2 Landesgeschäftsstelle

2.1 Aufgaben der Landesgeschäftsstelle

- Organisatorische Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von
 - Landesdelegiertentagen
 - Landesfachkonferenzen
 - Landesvorstandssitzungen
 - Funktionsträgerkonferenzen
 - Bundesdelegiertentagen
- Organisatorische Betreuung der Vereinigungsarbeit
- Planung, Vorbereitung und Durchführung von politischen Veranstaltungen
- Unterstützung der Bildungsarbeit der Bezirks-, Kreis- und Stadt-/Ortsverbände
- Mitarbeit bei der Vorbereitung überregionaler Veranstaltungen der Senioren-Union der CDU Deutschlands
- Kontaktpflege zu anderen (Senioren-) Verbänden
- Verwaltung der Finanzen
- Entwicklung, Bereitstellung und Versand von Werbemitteln
- Erarbeitung von Aktionsanleitungen, Flugblattvorlagen, Broschüren und Stellungnahmen zur politischen Arbeit
- Betreuung des Internetauftritts
- Redaktion und inhaltliche Mitarbeit an der Zeitschrift „Alt&Jung“
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

2.2 Personelle Besetzung



Landesgeschäftsführer
Heinz Soth



Assistentin der Geschäftsführung
Mechthild Solberg

3 Vertretung in Parteiorganen

3.1 Landesparteitag der CDU Nordrhein-Westfalen

Der 24. Landesdelegiertentag am 21. September 2021 in Halle in Westfalen wählte folgende Personen zu Delegierten/Ersatzdelegierten der Senioren-Union der CDU Nordrhein-Westfalen zum Landesparteitag der CDU Nordrhein-Westfalen: (in der Reihenfolge der Stimmergebnisse)

Delegierte

Benda, Helge
Thoben, Christa
Wulff, Prof. Dr. Otto
Birkhahn, Astrid
Peus-Bispinck, Dr. Gabriele
Rühl, Elke
Frühlingsdorf, Peter
Kuhlmann, Hildegard
Schrader, Ingeborg

Ersatzdelegierte

Waschkowitz-Biggeleben, Christa
Brebeck, Heide Lore
Thissen, Theo
Breuer, Heinz
Potthast, Wolfgang
Jäkel, Klaus
Geller, Herbert
Gärtner, Dr. Wolfgang
Gunia, Wolfgang
Hegering, Stefn
Maly, Reinhard
Binger, Lothar

3.2 Landesvorstand der CDU NRW

Christa Thoben wurde am 23. Oktober 2021 auf dem 43. Landesparteitag der CDU NRW in Bielefeld als Beisitzerin in den Landesvorstand der CDU NRW gewählt. Helge Benda und Prof. Dr. Otto Wulff sind qua Ihrer Ämter als Landesvorsitzender der Senioren-Union NRW bzw. Bundesvorsitzender der Senioren-Union Deutschlands beratendes Mitglied in diesem Gremium.

4 Bezirksvereinigungen

Die Kreisvereinigungen der Senioren-Union Nordrhein-Westfalen schließen sich gemäß § 7 der Satzung zu Bezirksvereinigungen zusammen. In Nordrhein-Westfalen haben wir 8 Bezirksverbände.

4.1 Aachen

Der Bezirksverband Aachen besteht aus den Kreisverbänden Aachen Stadt, Aachen Kreis, Düren/Jülich, Euskirchen und Heinsberg.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Bezirksvorsitzender

Franz Körlings

stellvertretende Bezirksvorsitzende

Eberhard Büchel
Wolfgang Gunia
Klaus Steingießer
Hans Josef Thelen

Schriftführer

Peter Weyermanns

Beisitzer

Hans-Peter Drabent
Matthias Fey
Franz-Josef Gerle



Monika Lux
 Rainer Mertens
 Karl-Heinz Niemeyer
 Dr. Walter Papst
 Rolf Schäfer
 Gerlinde Schmidt
 Dr. Friedrich Spiritula

4.2 Bergisches Land

Der Bezirksverband Bergisches Land besteht aus den Kreisverbänden Düsseldorf, Mettmann, Oberberg, Remscheid, Rhein-Berg, Solingen und Wuppertal.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Bezirksvorsitzende

Elke Rühl

stellvertretende Bezirksvorsitzende

Heidelore Brebeck

Benedict de Maria

Schriftführer

Ortwin Unbehend

Beisitzer

Hermann Becker

Hans-Georg Heldmann

Manfred Klein

Jürgen Kleine

Hansjörg Schweikhart

Günter Wehn

Jutta Wilke



4.3 Mittelrhein

Der Bezirksverband Mittelrhein besteht aus den Kreisverbänden Bonn, Köln, Leverkusen, Rhein-Erft-Kreis und Rhein-Sieg Kreis.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Bezirksvorsitzender

Dr. Wolfgang Gärtner

stellvertretende Bezirksvorsitzende

Prof. Dr. Rolf D. Cremer

Werner Theisen

Schriftführerin

Sibilla Simons

Schatzmeister

Kurt Schürmann



Beisitzer

Angelika Buerfeind
Bernd Ensmann
Michael hartmann
Wolfgang Mawaldt
Siegbert Renner
Gisela Schuhmann

4.4 Münsterland

Der Bezirksverband Münsterland besteht aus den Kreisverbänden Borken, Coesfeld, Münster, Steinfurt und Warendorf.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Bezirksvorsitzende

Astrid Birkhahn

stellvertretende Bezirksvorsitzende

Hildegard Kuhlmann
Antonius Koenig
Hans Georg Ortman
Dr. Gabriele Peus-Bispinck

Schriftführer

Florian Steinforth

stellvertretende Schriftführerin

Christa Waschkowitz-Biggeleben

Beisitzer

Siegfried Albrink
Bernhard Banken
Maria Busemann-Holters
Christel Feldhaar
Bernhard Feldmann
Erika Gericke
Franz-Josef Große-Berg
Rainer Hofmann
Manfred Keimeyer
Johannes Maus
Anneliese Nowack-Wortmann
Britta Schemmer-Kock
Ferdinand Schmal
Gerd Schnellhardt
Kaus Schöttler
Eduard Silge
Alfons Tepasse
Barbara Wulff



4.5 Niederrhein

Der Bezirksverband Niederrhein besteht aus den Kreisverbänden Kleve, Krefeld, Mönchengladbach, Rheinkreis Neuss, Viersen und Wesel.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Bezirksvorsitzender

Theo Thissen

stellvertretende Bezirksvorsitzende

Heinz van Baal
 Klaus Eichstädt
 Klaus Frede
 Angelika Schürings

Schriftführer

Klaus Eichstädt

Mitgliederbeauftragter

Werner Kiesel

Beisitzer

Wolfgang Bosch
 Marianne Buschmann
 Gerda Coenen
 Franz-Josef Esser
 Heinz-Berend Jansen
 Hans Lücker
 Jakob Nühlen
 Rolf Trost

**4.6 Ostwestfalen-Lippe**

Der Bezirksverband Ostwestfalen Lippe besteht aus den Kreisverbänden Bielefeld, Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden Lübbecke und Paderborn.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Bezirksvorsitzender

Peter Frühlingsdorf

stellvertretende Bezirksvorsitzende

Klaus Jäkel
 Manfred Oermann

Schriftführer

Dr. Siegfried Kosoubek

stellvertretende Schriftführerin

Monika Schäffer

Beisitzer

Friedhel Disse
 Lis Fockenbrock
 Friedrich Günther
 Paul Holznagel
 Günter Knoche
 Josef Kröger
 Georg Reiche
 Friedrich Schnüll
 Volker Steffen

**4.7 Ruhr**

Der Bezirksverband Ruhr besteht aus den Kreisverbänden Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Ennepe-Ruhr-Kreis, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen, Recklinghausen und Unna. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Bezirksvorsitzender

Jürgen Zeller

stellvertretende Bezirksvorsitzende

Lothar Binger
Hubert Hüppe MdB
Jürgen Lohmann
Ursula Schröder

Schriftführer

Michael Dahmen

Schatzmeister

Heiner Kranemann

Stellvertretender Schatzmeister

Jürgen Lohmann

Beisitzer

Hugo Auris
Dieter Böhmer
Norbert Breitbach
Klemens Eisfeld
Margit Hartmann
Waltraud Jacobi
Ilse Lorenz
Ulrich Mues
Wolfgang Ottmann
Karl Josef Schiffer
Ingeborg Schrader
Martin Schumacher
Regina van Aken



4.8 Südwestfalen

Der Bezirksverband Südwestfalen besteht aus den Kreisverbänden Hochsauerlandkreis, Mark, Olpe, Siegen-Wittgenstein und Soest. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Bezirksvorsitzender

Wolfgang Potthast

stellvertretende Bezirksvorsitzende

Rainer Mohrmann
Marion Schwarte

Schriftführerin

Rosemarie Seibt

Stellvertretender Schriftführer

Helmut Schmiegel

Beisitzer

Heide Ahlert
Manfred Dickgraefe
Willi Keggenhoff
Klaus Meyer-Dietrich
Dr. Herbert Stelling



5 Aktivitäten

5.1 Helge Benda – Landesvorsitzender der Senioren-Union NRW

Im Berichtszeitraum traf sich der Landesvorstand der Senioren-Union NRW mehrfach in Präsenz, aber auch – wegen der Covid-19-Pandemie – digital. Wir erarbeiteten u.a. gemeinsam, unter Einbeziehung der Verbände vor Ort, Anregungen für das Landtagswahlprogramm, die Sie hier unter dem Punkt 5.3 nachlesen können.

In dieser Zeit bestand ein ständiger Kontakt zu den politischen Gremien. Neben Gesprächen und dem Austausch von Informationen sowie der Beantwortung von Fragen, gab es zwei, über das normale Maß hinaus gehende Engagements.



So konnte ich zum einen unsere Ideen als Mitglied in der Verhandlungskommission zur NRW-Koalition einbringen. Dort war ich aktives Mitglied der Verhandlungskommission der CDU NRW mit den zentralen Themen:

Soziales – Gesundheit – Arzt – Krankenhaus – Patienten und Personal.

Auf Bundesebene berief mich der Bundesvorstand der CDU Deutschlands in die Fachkommission Zusammenhalt der Programm- und Grundsatzkommission der CDU. Zielsetzung: Erarbeitung des neuen CDU-Parteiprogramms 2024. Arbeitsfelder u.a.:

- Unterschiedliche Lebensmöglichkeiten in Stadt/Land, Ost und West
- Zusammenhalt der Generationen
- die Bekämpfung von Einsamkeit

Beim Thema Altersvorsorge und Rente lag und liegt der Focus auf folgenden Teilbereichen:

- Rente allgemein
- Inflationsausgleich
- Witwen-/ Witwerrente und Betriebs- bzw. (z.B.) Riesterrente
- eigene Ansparung

Die Diskussionen in diesen Themenfeldern sind besonders wichtig, weil dieser Tage merkwürdige Forderungen durch die politische Diskussion verlaufen.

Das Thema Witwenrente ist eines dieser Themen. Der plötzliche Tod des Ehepartners ist für die Familienangehörigen schon ein sehr schwerer Schicksalsschlag. Hat der Verstorbene für den Unterhalt der Familie gesorgt, ist es nicht nur der Verlust eines nahe stehenden Menschen, sondern auch die Sorge um die zukünftige wirtschaftliche Existenz. Sind die Voraussetzungen erfüllt, kann der Hinterbliebene Ehepartner eine Witwen- oder Witwerrente beantragen. Das war bisher so und sollte auch in Diskussionen nicht angetastet werden. Denn gerade in der heutigen Zeit, die gerade ältere Menschen mit vielen Diskussionen schon eh überfordert und allein lässt, darf diese Sicherheit der materiellen Versorgung nicht auch noch angetastet werden.

Auch die derzeitige Diskussion um das Ehegattensplitting im Steuerbereich führt uns nicht weiter. Mein entschiedenes Nein zu einer Abschaffung des Ehegattensplittings rührt im Ende daher, dass die arbeitende Mitte in Deutschland bereits jetzt hohe Lasten trägt und nicht eine „Steuererhöhung durch die Hintertür“ diese Lasten noch vergrößert.

Das Thema „Einsamkeit“ muss von uns zudem, gerade im kommunalen Bereich, verstärkt angegangen werden. Eine internationale Studie mit 2,2 Millionen Teilnehmern hatte ein um 32 Prozent höheres Krankheits- und Sterberisiko von Menschen mit einem Mangel an sozialen Kontakten ergeben. Bei diesen Menschen führt eine verstärkte Ausschüttung des Stresshormons Cortisol zu mehr Krebs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Wir müssen deshalb auf eine stärkere Einbeziehung der Älteren in das Gemeinschaftsleben drängen. So sollen in Kommunen mehr Seniorentreffs, Mehrgenerationenhäuser sowie zusätzliche kulturelle und sportliche Angebote für Senioren geschaffen werden. Wir brauchen ein lebendiges Miteinander der Generationen, damit unsere älteren Bürger gesund bleiben.

„Ältere Menschen wollen heute eingebunden sein. Sie wollen mitwirken und mitgestalten und dafür die Anerkennung finden, die Sie verdienen.“, sagte Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl bei der Gründungsveranstaltung der Senioren-Union 1988; das war und bleibt wahr und ist mein Leitmotiv in der gemeinsamen Arbeit.

Die Senioren-Union ist seit ihrer Gründung eine Gemeinschaft politisch interessierter und lebensfroher Bürger, die sich für eine menschliche und gerechte Gesellschaft verantwortungsvoll einsetzt. Wir kämpfen für eine Gesellschaft nach christlichem Menschenbild, in der auch ältere Menschen eine aktive Rolle spielen und ein selbständiges, selbstbestimmtes und mitverantwortliches Leben führen können.

Wir sind deshalb unseren bisherigen zwei Bundesvorsitzenden sehr zu Dank verpflichtet, dass sie diese großartige Vereinigung kraftvoll aufgebaut haben. Dr. Bernhard Worms und Prof. Dr. Otto Wulff gehört unser tief empfundener Dank und Anerkennung für ihre konzentrierte Arbeit in den letzten Jahrzehnten.

5.2 Ein starkes Signal aus Halle

In einer Hinsicht bedeutet der 24. Landesdelegiertentag eine Premiere der speziellen Art. Noch nie trafen sich die Delegierten aus den acht NRW-Bezirken so kurz vor einer Bundestagswahl. Die CDU befand sich am 21. September im Endspurt einer entscheidenden Richtungswahl, wie mehrfach in den Redebeiträgen betont wurde. Eine andere Besonderheit betraf den Tagungsort, nach insgesamt acht Delegiertentagen in Düsseldorf (2004 bis 2018) hatte man sich mal wieder in Westfalen verabredet. Genauer gesagt im eindrucksvollen OWL-Event-Center in Halle/Westf., was der Vorsitzende des Bezirks Ostwestfalen-Lippe Peter Fröhlingsdorf ausdrücklich begrüßte.



Brinkhaus feuert die Delegierten an

Im Mittelpunkt der Versammlung standen die Neuwahlen des Vorstandes und die Rede des Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Ralph Brinkhaus, der direkt gewählte Abgeordneter des Kreises Gütersloh ist. Nur fünf Tage vor der Bundestagswahl betonte er die hohe Zahl



noch unentschlossener Wähler, es lohne sich „bis zum letzten Tag für unseren Kanzlerkandidaten zu kämpfen.“ Dies sei eindeutig eine Richtungswahl, hob Brinkhaus hervor und dabei gehe es vor allem um unsere Sicherheit und um Europa. Die SPD – Grüne und Linke sowieso – habe kein Problem mit einer Fiskal- und Schuldenunion in der EU. Schon bei der Diskussion um den Europäischen Wiederaufbaufonds habe Scholz die Aufnahme gemeinsamer Schulden befürwortet, rief er den Delegierten in Erinnerung. „Wer für eine Schuldenunion

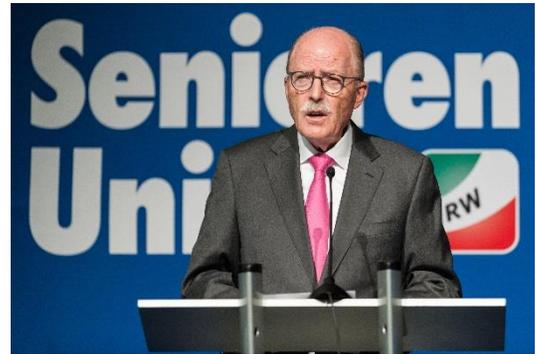
eintritt, legt die Axt an die Wurzeln Europas. Dann müssen alle für eine verfehlte Arbeitsmarktpolitik in anderen Ländern bezahlen“, sagte Brinkhaus. Dem Vorschlag, für Investitionen Schulden zu machen, trat der Bundestagsabgeordnete entschieden entgegen. Denn diese Schulden müssten eines Tages zurückgezahlt werden. Auch beim Thema Migration gebe es erhebliche Unterschiede zwischen einer lockeren Einwanderungspolitik und einer geordneten Zuwanderung,

wie die CDU sie fordert, die unser Sozialsystem nicht überlastet. Mit seiner zündenden Rede begeisterte Brinkhaus die Delegierten der Senioren Union und er machte noch einmal deutlich, worum es bei dieser Wahl geht: „Die anderen propagieren Staatsgläubigkeit, wir hingegen wollen eine Gesellschaft nach dem Prinzip der Selbstverantwortung.“ Helge Benda dankte ihm für den engagierten und Mut machenden Vortrag, der mit einem kräftigen Schlussapplaus zu Ende ging.

Für Impfpflicht „als letztes Mittel“

Vor Beginn des Wahlmarathons legte der Landesvorsitzende Helge Benda seinen Bericht vor, mit dem er sich auch für eine Wiederwahl empfahl.

In seiner Rede ging Benda zunächst auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie ein und betonte: „Wir wollen keinen vierten Lockdown“. Deshalb spreche sich die Senioren Union als letztes Mittel zur Abwehr des COVID-19-Virus für eine Impfpflicht in Deutschland aus, wie von der Bundestagung in Magdeburg beschlossen. Mit Blick auf die Bundestagswahl bekräftigte auch er, dass es um eine Richtungsentscheidung gehe und appellierte an die Verantwortung der älteren Generation, die rund 40 Prozent der Wahlberechtigten ausmache. Benda würdigte sodann den „historischen Charakter“ der Amtszeit von Angela Merkel und ihre bahnbrechenden Verdienste: „Wir haben Grund, für die 16 Jahre ihrer Kanzlerschaft zutiefst dankbar zu sein.“ In seinen Ausführungen wandte er sich den zentralen Punkten für die Bundestagswahl zu und nannte besonders die Themen Wachstum, Rente, Sicherheit und Klimaschutz. An die Grünen adressiert sagte er: „Angebote machen Verbote überflüssig.“ Im Rückblick auf die Bundestagung unterstrich der Landesvorsitzende die dort aufgestellte Forderung, das Grundgesetz, um ein Verbot der Diskriminierung wegen Alters zu ergänzen. In Nordrhein-Westfalen habe die Senioren Union mit Hilfe der Landesregierung einiges für die Älteren erreicht, bemerkte Benda und nannte die bessere medizinische Versorgung durch Landärzte, das Projekt Gemeindefachschwestern (EVA und AGnES) und den Einsatz von Tele-Ärzten. Aber er listete auch weitere Forderungen auf - wie flächendeckende Demenzabteilungen, die Einführung von Seniorenämtern, eine zukunftsfeste Altersvorsorge und mehr Angebote von Senioren-Tagesplätzen, um dem Problem der Einsamkeit entgegenzuwirken. Das Signal aus Halle, so Benda, laute: „Wir sind eine starke Vereinigung, die sich meinungsstark in die Arbeit der Partei einbringen wird.“



Klares Votum für Helge Benda

Mit seiner kraftvollen Rede bewarb sich Benda für eine weitere Amtszeit als Vorsitzender und entsprechend eindeutig war das Wahlergebnis. Von 139 gültigen Stimmen erhielt er 134, das sind 94,4 Prozent. Benda dankte den Delegierten für diesen klaren Vertrauensbeweis und versprach: „Wir arbeiten weiter daran, unser Land jeden Tag ein bisschen besser zu machen.“ Weitere Wahlen der fünf Stellvertreter/innen, Schatzmeister/in, Schriftführer/in, Mitgliederbeauftragten und Beisitzer/innen schlossen sich an (Zu den Ergebnissen siehe Kasten!). Auch bei den Anträgen gab es keine strittigen Punkte, sie wurden einstimmig oder mit großer Mehrheit verabschiedet. Dies betraf mehrere Satzungsänderungen wie z.B. die Reduzierung der Delegiertenzahl und einen Antrag zur Einführung von Seniorenämtern in allen Kommunen. Zustimmung fand auch der Vorschlag des Landesvorsitzenden, sich künftig breiter aufzustellen und zu bestimmten Themen ausgewiesene Fachleute ins Boot zu holen. Personelle Unterstützung für die folgenden Bereiche wurde bereits zugesagt:

- Wirtschaft und Umwelt: Marie-Luise Dött MdB,
- Soziales und Inklusion: Hubert Hüppe,
- Kommunikation und Medien: Christian Nienhaus.

Schließlich kündigte Benda an, jeden SU-Kreisverband persönlich zu besuchen, um zu besprechen, mit welchen Konzepten und politischen Schwerpunkten die Senioren Union an die Öffentlichkeit gehen soll. Medienpräsenz mit neuen Themen ist bekanntlich eine wichtige Voraussetzung, um neue Mitglieder anzusprechen.

5.3 Anregungen der Senioren-Union NRW für das Landtagswahlprogramm

Seniorenpolitik ist eine Querschnittsaufgabe, die angesichts des raschen demographischen Wandels größere Beachtung und Unterstützung erfordert. Diese Entwicklung muss eine künftige CDU-geführte Landesregierung zum Handeln veranlassen. Aus Sicht der Senioren-Union stehen dabei die folgenden Themen auf der Tagesordnung für die nächste Wahlperiode.

Altersarmut im Blick

Die Altersarmut hat viele Gesichter. Hier muss die Politik noch genauer hinschauen und die Ursachen bekämpfen. Millionen Menschen sind künftig von Altersarmut bedroht, besonders ältere Frauen, Selbstständige und Langzeitarbeitslose. Zum Beispiel steigt in der Altersgruppe der 60- bis 69-jährigen seit Jahren die Zahl der Überschuldungsfälle auf zuletzt 770.000. Abhilfe kann ein betriebliche Altersvorsorge für alle schaffen, die die CDU-NRW voranbringen sollte. (z.B. Bundesratsinitiative mit anderen B-Ländern)

Barrierefreiheit verbessern

Der Öffentliche Raum muss konsequent barrierefrei gestaltet werden. Hier besteht noch großer Nachholbedarf, die Verwaltungsvorschriften müssen aktuell angepasst werden. Der 2013 im Personenbeförderungsgesetz formulierte Anspruch „vollständiger Barrierefreiheit“ im Nahverkehr muss Realität werden. Besonders Arztpraxen sollten über einen barrierefreien Zugang verfügen.

Einsamkeit im Alter bekämpfen

Die Zahl der einsamen Menschen im Alter wird weiter steigen. Sie hat die unterschiedlichsten Ursachen. Die CDU will die Vereinsamung im Alter bekämpfen und rückt dabei folgende Maßnahmen in den Vordergrund:

- Ausbau und Förderung von Seniorennetzwerken,
- mehr Besuchs- und Begleit- und Hilfsdienste der freien Träger,
- niedrigschwellige Begegnungsangebote
- mehr selbst organisierte Altenaktivitäten.

Exkurs: Wir brauchen mehr Angebote im Bereich „aufsuchende Seniorenhilfe“. Damit werden Ältere unterstützt, die keine Hilfe von Familie oder Nachbarn haben – aber noch nicht pflegebedürftig sind.

Gesundheit – im Fokus der Seniorenpolitik

Landärzte: Als erstes Bundesland hat NRW eine Landarztquote eingeführt, um die hausärztliche Versorgung in ländlichen Gebieten sicherzustellen. Diese hilfreiche Maßnahme muss eine neue Landesregierung fortführen. Generell muss der persönliche Kontakt zum Hausarzt erhalten bleiben (mehr Senioren-Sprechstunden, spez. Telefonberatung, etc.).

Demenzkranke: Demenzabteilungen sollten zum Standard aller Pflegeeinrichtungen gehören. An Demenz erkrankte Menschen brauchen spezielle Angebote, eine besondere Betreuung und geschultes Personal. Hier sieht die Senioren-Union noch erheblichen Handlungsbedarf, insbesondere bei der Schaffung geeigneter Wohngruppen und Wohngemeinschaften.

Gemeindeschwestern: 2018 hat die Senioren-Union erstmals zur besseren ärztlichen Versorgung eine Einführung von sog. Gemeindeschwestern gefordert. Nun hat die Landesregierung initiiert, dass die Kassenärztlichen Vereinigungen in NRW das EVA-Projekt (Entlastende Vorsorge-Assistentin) bzw. das AGnES-Projekt (Arztentlastende, Gemeinde-nahe, E-Health-gestützte, Systemische Intervention) aufgelegt haben, allerdings muss dies noch flächendeckend umgesetzt werden.

Pflege: Derzeit besteht sowohl bei der ambulanten als auch bei der stationären Pflege ein akuter Fachkräftemangel. Die Anzahl der Pflege-Fachkräfte muss signifikant erhöht werden.

Hospizversorgung: Die Situation todkranker Menschen in Pflegeheimen ist häufig unbefriedigend. Hier besteht Nachbesserungsbedarf. Generell muss die Hospizversorgung verbessert werden.

Forschung über den demographischen Wandel

In der Öffentlichkeit werden die Folgen des demographischen Wandels meist als „bedrohlich“ wahrgenommen. Eine echte Bewältigungschance dieses Wandels ist jedoch eine bessere Ausschöpfung der Fähigkeiten und Erfahrungen Älterer in der Gesellschaft. Die SU-NRW glaubt, dass hier noch erhebliche Potentiale brach liegen und die Forschung auf diesem Gebiet vorangetrieben werden muss. Dieser Aufgabe sollte sich die Politik annehmen.

Innere Sicherheit steigern, Schutzbedürftigkeit erkennen

Die Sicherheitslage hat sich unter CDU-Innenminister Herbert Reul erheblich verbessert. Ältere Menschen mit einem besonderen Schutzbedürfnis wissen das zu schätzen. Eine konsequente Umsetzung – z.B. bei der Installation von Videoüberwachungs-Systemen – wird leider an manchen Orten verzögert. Die Stärkung der Polizeipräsenz, die Aufstockung des Personals, das restriktive Vorgehen gegen Clan-Kriminalität oder Kindesmissbrauch etc. müssen weiter vorangetrieben werden. Besonders ältere Menschen sind von Online-Kriminalität und Trickbetrug betroffen. Es ist eine wichtige Aufgabe der Landespolizei, über die Gefahren im Netz aufzuklären und zu warnen. Die Bekämpfung des Trickbetrugs, der oft bandenmäßig erfolgt, muss forciert werden.

Klimaschutz – eine Aufgabe für alle Generationen

Steigende Temperaturen, Hochwasser, Waldbrände – sie werden von der älteren Generation mit großer Sorge wahrgenommen. Die SU-Mitglieder wollen eine generationengerechte Umweltpolitik, bei der die Folgegeneration nicht für unsere Fehler haften muss. (Das gilt ebenso für die Staatsverschuldung, etc.) Wir ermuntern die Älteren zu klimaschonenden Verhaltensweisen und zu verantwortungsvollen Konsumententscheidungen.

Kommunale Seniorenämter in Verwaltungen

Eine wichtige Forderung der Senioren-Union ist die landesweite Einführung von Seniorenämtern. In vielen Kommunen gibt es Jugendämter, doch für Senioren fehlen solche Anlaufstellen. Diese Ämter müssen alle Dienstleistungen bündeln, damit Senioren nicht von einem Amt zum nächsten laufen müssen.

Mobilität sicherstellen

Nur wenn Ältere mobil bleiben, können sie am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Dem Öffentlichen Personennahverkehr (Sondertarife) fällt dabei eine entscheidende Rolle zu. Auch muss der barrierefreie Zugang zum Öffentlichen Raum (s.o.) gewährleistet sein. Von zentraler Bedeutung ist die Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten, Ärzten, Bibliotheken, etc. In allen Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens sollte für Senioren eine kostenreduzierte oder kostenfreie (für Pers. mit Behind.) ÖPNV-Nutzung angeboten werden. Diese Regelung muss einheitlich sein. Vorbild dafür bieten andere EU-Länder zur Genüge. Wenn wir unsere Umweltziele erreichen wollen, muss auch Bus- und Bahnfahren attraktiver werden.

Die Planung neuer Radwege muss die Bedürfnisse von Senioren in den Blick nehmen. Tricycle und Lastenfahrrad benötigen angepasste, breitere Radwege.

Teilhabe durch Fortbildung und digitale Kenntnisse

Immer mehr Senioren besuchen eine Universität oder Hochschule, um sich in der nach-beruflichen Lebensphase weiterzubilden. Über 40.000 Senioren-Studierende sind aktuell registriert. Sie suchen nach Sinnstiftung und gesellschaftlicher Teilhabe, sie nutzen auch ihre neuen Kenntnisse und übernehmen ehrenamtliche Aufgaben. Die Möglichkeiten digitaler Kommunikation sollten bei der Fortbildung für Ältere eine herausgehobene Rolle spielen. Die Voraussetzungen für die digitale Teilhabe älterer Menschen sind noch nicht überall gegeben.

Verrohung der Gesellschaft bekämpfen

Mit großer Sorge beobachtet die Senioren-Union eine zunehmende Verrohung in der Gesellschaft. Diese Entwicklung drückt sich aus in einer allg. Polarisierung, politischen Gewalttaten, antisemitischen Straftaten, Bedrohung von Mandatsträgern, Hasskommentaren im Netz, etc. Die Pandemie wirkt dabei wie ein Brandbeschleuniger. Wir fordern ein härteres Durchgreifen des Staates und vor allem eine schnellere Strafverfolgung. Der politischen Zersplitterung der Gesellschaft müssen wir Grenzen setzen. Deshalb befürwortet die SU eine Wiedereinführung der Sperrklausel für die Wahl von Stadträten und Kreistagen.

Wohnen altersgerecht gestalten

Selbstbestimmtes, unabhängiges Wohnen im Alter ist nicht nur durch Wohnraumgestaltung zu erreichen, sondern durch ein alten- und familien-gerechtes Umfeld, in dem alle Beteiligten eingebunden sind. Die SU -NRW fordert deshalb kooperative und integrierte Ansätze bei der Wohnungsplanung, bei der bauliche und soziale Maßnahmen ineinanderwirken (u.a. Mehr-Generationen-Häuser). Innenstädte müssen auch für Ältere passenden Wohnraum bieten. Der soziale Wohnungsbau muss deutlich gesteigert werden.

Zivilgesellschaftliches Engagement fördern

Zunehmend mehr ältere Menschen engagieren sich freiwillig. Die Engagement-Quote bei Personen zwischen 65 und 85 ist auf 45 Prozent gestiegen. Ziel ist es, auch die noch nicht aktiven älteren Menschen für das Ehrenamt zu motivieren. Die ehrenamtliche Mitgestaltung sollte stärker gefördert und ausgebaut werden, auch durch steuerliche Entlastung.

5.4 Begleitservice für Senioren: Das Kölner Friedhofsmobil

Auf der letzten Versammlung der Senioren-Union im Bezirk Mittelrhein konnten die Anwesenden unter anderem den Worten von Josef F. Terfrüchte, dem Initiator und Vorsitzenden des Senioren Servicedienste Köln e.V. lauschen. Hier sein Bericht:

Immer wieder erleben wir die Einsamkeit älterer Menschen in einer Großstadt wie Köln.

Menschen kommen ohne Unterstützung nicht immer allein aus der Wohnung.

Das Ziel von Senioren Servicedienste Köln e.V. (SSK) ist es, Menschen in hohem Alter zu begleiten und zu unterstützen! Der Verlust an Mobilität älterer Menschen ist verbunden mit Einschränkungen in der Teilhabe am sozialen Leben einer Gesellschaft.

Fortbewegungsmittel

Mobil eingeschränkte Senioren haben in einer Großstadt wie Köln zum Beispiel das Problem, zu den Grabstätten ihrer Angehörigen zu gelangen. Sie finden sich nicht mehr zurecht im Dickicht des Verkehrs und der öffentlichen Verkehrsmittel (ÖPNV)

Da die 59 Kölner Friedhöfe durch den ÖPNV nicht alle auf dem direkten Weg erreicht werden können, ist ein Besuch zum Friedhof für viele mobilitätseingeschränkte Personen kaum möglich! Hinzu kommt, dass bei großen Friedhöfen auch der Fußweg vom Friedhofstor bis zu der Grabstätte schwer zu bewältigen ist. Auch die gegebene Sicherheit in Begleitung des Friedhofsmobils ist für viele Senioren ein wichtiger Aspekt.



Ziel des Senioren Servicedienstes Köln e.V.

Ziel des SSK war es im Jahr 1999, einen Beitrag zu leisten, um Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, zu helfen, zu den Grabstätten ihrer Angehörigen zu kommen! Die Auseinandersetzung mit dem Tod, mit dem Abschied, beginnt im persönlichen Nahbereich! Senioren*innen wirken wie verwandelt, wenn man sich auf sie als Bürger*innen der Gesellschaft bezieht. So wird der begleitete Besuch einer Grabstätte ein wichtiger Bestandteil im Leben älterer Menschen, der viel Freude und Dankbarkeit auslöst.

Im Alltag meiner Arbeit als ehemaliger Geschäftsführer der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner eG habe ich erfahren, dass in Köln viele Senioren nicht das Grab der Angehörigen besuchen können.

Viele Ideen habe ich in Erwägung gezogen, um einen Fahrdienst zu entwickeln. Einen ehrenamtlichen Fahrdienst einzuführen, hätte einen hohen Organisationsbedarf bei der geplanten Intensität gehabt, und ich habe deshalb diese Idee verworfen! Professionelle Anbieter wie caritative Einrichtungen standen für diesen Zweck nicht bereit!

Das Projekt über Zivildienstleistende zu realisieren habe ich ebenso verworfen, weil eine Kontinuität im Personal (z.B. Fahrer) nicht machbar und gesichert sein würde! (Seit 2012 gibt es in Deutschland zudem keinen Zivildienst mehr) Das hat dazu geführt, dass ich ein Projekt als eigene Organisation (Verein) entwickeln musste mit Organisation, Budget, Handling und Zuverlässigkeit, damit im April 2002 das erste Kölner Friedhofsmobil in Deutschland starten konnte.

Nutzer des Friedhofsmobils

Die Mitfahrenden sind überwiegend Frauen mit einem Anteil von 88 %! Das Durchschnittsalter liegt bei 84 Jahren (Basis 2020)! Für diese Menschen ist oft das Grab ihrer Angehörigen der Mittelpunkt des Lebens, und deshalb helfen wir gerne und kostenlos! Schön für die Nutzer ist es, dass sie auf dem Weg zum Friedhof oft durch die halbe Stadt fahren und das alltägliche Leben wieder mitbekommen! An diesen Tagen holen wir sie aus ihrer Isolation und Einsamkeit zurück in die Gesellschaft! Wir beeinflussen damit wesentlich die Lebensqualität der Nutzer. Unsere Fahrer sind zusätzlich Helfer, Tröster, Begleiter, Zuhörer, Seelsorger, Sozialarbeiter, Hilfeleistende, Friedhofsgärtner und Mutmacher!

Die Mitfahrenden des Friedhofsmobils sind von unserem Dienst begeistert, was sich in vielen anerkennenden Dankesworten widerspiegelt! Auf der Seite www.senioren-servicedienste-koeln.de sind sie veröffentlicht! Und dort heißt es u.a.

„Sie haben mich glücklich gemacht!“

„So, jetzt bin ich wieder glücklich, dass ich bei ihm sein durfte!“

„Schön, dass es sowas gibt!“

„Eine schöne Einrichtung, eine der schönsten in Köln!“

„Ich habe den Dom gesehen!“

„Gut, dass es diese Einrichtung gibt!“

„Ich komme in Gegenden, in denen ich schon ewig nicht mehr war!“

Inzwischen haben die Fahrer eine ganz besondere Beziehung zu den Mitfahrenden aufgebaut, die über den eigentlichen Fahrdienst hinausgeht! Im Friedhofsmobil werden vertraute Gespräche geführt. Durch den täglichen Umgang mit dem Tod stellt sich oft die Sinnfrage, wo wir herkommen, wo wir hingehen! Aber im Auto wird auch viel gelacht!

Wie funktioniert der Service?

Das Friedhofsmobil steht allen Bürgern ab 65 Jahren und Gehbehinderten zur Verfügung! Der Ablauf von der Terminabstimmung bis zum Besuch der Grabstätte ist unkompliziert gestaltet! So ist das Friedhofsmobil über die kostenlose Service-Nummer zu erreichen. Die Telefonzentrale der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner eG nimmt montags bis freitags von 8.00 bis 12.00 Uhr die Anrufe der Senioren oder deren Familienmitglieder oder der Heimleitung entgegen und koordiniert die Termine! Die Fahrten zum Friedhof erfolgen in der Woche jeweils zwischen 9.30 Uhr und 17.30 Uhr! Den Senioren stehen etwa 30 Minuten Zeit zur Verfügung, um am Grab zu verweilen! Bei Bedarf hilft der Fahrer den Senioren mit kleinen Handreichungen. Dank einer Ausnahmegenehmigung können wir direkt bis ans Grab fahren! 59 Kölner Friedhöfe werden somit wöchentlich nach einem festen Plan angefahren!

Finanzierung des Friedhofsmobils

Mit der Vereinsgründung im Jahr 2000 waren Mitglieder der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner eG bereit,



Mitglied beim SSK Köln eV zu werden! Damit war die Startfinanzierung geregelt! Das erste Fahrzeug war eine Renault Kangoo! Dieses ist das ideale Auto für unseren Fahrdienst! Dank großer Unterstützung der Senioren Union der CDU Köln und der Stadt Köln und Anerkennung in der Kölner Gesellschaft können die notwendigen Mittel über Spenden bereitgestellt werden für Personalkosten, Treibstoff, Versicherung, Wartung etc.! So konnten wir im August 2019 von der Altenhilfe der Kölnischen Rundschau „DIE GUTE TAT“ ein zweites Fahrzeug (Elektromobil) in Empfang nehmen! Seit Oktober 2019 sind wir mit 2 Fahrzeugen on Tour. Noch heute über 20 Jahren nach seiner Einführung ist das Kölner Friedhofsmobil in Deutschland ein einmaliges Angebot, zumindest wenn man die Intensität und den Umfang der Leistung betrachtet!

Fazit:

Der kostenlose Abhol- und Fahrdienst garantiert den Kölner Bürgern Mobilität bis ins hohe Alter! Wie sonst sollen gehbehinderte, sehbehinderte und geschwächte Senioren ihre Angehörigen auf dem Friedhof besuchen, wenn nicht mit Unterstützung des Friedhofsmobils!

Es kann so einfach und sinnvoll sein, älteren Mitmenschen im hohen Alter, die häufig einsam und isoliert leben, den Alltag zu erleichtern und sie für ein paar Stunden zurück in die Gemeinschaft der Gesellschaft zu holen! Mit dem Kölner Friedhofsmobil wird die Sorge einer Stadt um existenzielle Bedürfnisse ihrer Mitbürger aufgenommen.

5.5 Schlaganfall-Hilfe

Die Zahlen beunruhigen: Rund 270.000 Menschen erleiden pro Jahr in Deutschland einen Schlaganfall. Er ist die dritthäufigste Todesursache und der häufigste Grund für spätere Behinderungen im Erwachsenenalter. „Der Schlaganfall ist eine Volkskrankheit, eine wachsende Herausforderung – für den einzelnen Betroffenen, seine Familie, sein Umfeld und für die ganze Gesellschaft“, sagt Liz Mohn, die Präsidentin der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe. Die Vorsitzende der Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft gründete 1993 diese Einrichtung in Gütersloh, denn sie kennt aus familiärer Erfahrung die Relevanz von Nachsorgeprogrammen und neurologischer Rehabilitation bei Schlaganfällen.

Höhere Überlebenschancen

Peter Fröhlingsdorf, der Vorsitzende des SU-Bezirks Ostwestfalen-Lippe, hatte die Idee, diese gesundheitspolitische Vorzeigeeinrichtung seinen Mitstreitern aus der Senioren-Union vorzustellen und lud Anfang Mai zu einem Besuch der Stiftung ein. Eingeführt in das Thema wurden die Teilnehmer von Dr. Michael Brinkmeier, der von 2000 bis 2012 Mitglied der CDU-Landtagsfraktion NRW war. Er ist nun Vorstandsvorsitzender der Schlaganfall-Hilfe, deren Zentrale sich in einem eindrucksvoll restaurierten ehemaligen Sparkassengebäude in der Gütersloher Innenstadt befindet. Über Fortschritte bei der Bekämpfung dieser Volkskrankheit konnte er gleich zu Beginn seines Vortrages berichten: „Heute überleben doppelt so viele Menschen einen Schlaganfall wie noch vor 25 Jahren“. Einen entscheidenden Anteil daran hätten die gute Akutversorgung und die unermüdliche Aufklärungsarbeit, zu der vor allem die Stiftung beiträgt. Aktuell gibt es in Deutschland ca. 1,8 Millionen Menschen, die mit den Folgen eines Schlaganfalls leben.

Ganzheitlicher Ansatz fehlt

Eine Hauptaufgabe der Schlaganfall-Hilfe ist es laut Dr. Brinkmeier, ein Patientenlotsen-Programm zu installieren, die Lotsen auszubilden, als „Informationsmanager“ einzusetzen und letztlich die gesamte komplexe Situation der Patienten in den Fokus zu nehmen.

„Die Betroffenen selbst sind offensichtlich nicht in der Lage, diese Komplexität zu durchdringen, und ihre professionellen Akteure wollen, können oder dürfen es nicht. Die Ursache des Problems liegt in der Struktur unseres Gesundheits- und Sozialsystems. Darin kennt jeder Versorger nur seinen Abschnitt, ein ganzheitlicher Ansatz fehlt“. Tatsächlich sind die Sozialgesetzbücher historisch gesehen auf die Grundprobleme wie Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Altersarmut

ausgerichtet und inzwischen kamen immer differenzierte Angebote hinzu. Schlaganfall-Patienten und ihre Angehörigen aber haben mit vielen Problemen gleichzeitig zu kämpfen und brauchen jemand, der „den ganzen Fall managed“. Dazu kommen noch erhebliche Probleme mit dem Datenschutz. „Wir haben von Fällen gehört, wo Menschen letztlich wegen Datenschutzvorschriften gestorben sind“, sagt Dr. Brinkmeier erzürnt.

In OWL kommt der Lotse ans Krankenbett

Nehmen wir einen konkreten Fall: Ein Mensch erleidet einen Schlaganfall. Nichts ist mehr für ihn und seine Familie so, wie es vorher war. Er muss damit rechnen, für den Rest seines Lebens mit Behinderungen und mit der Angst vor einem weiteren Schlaganfall zu leben. Falls dieser Mensch in Ostwestfalen-Lippe lebt, hat er Glück. Denn dort tritt bereits in der Akutklinik ein sog. Lotse (oder Lotsin) an sein Krankenbett und fragt: „Soll ich mich um Sie kümmern? Das ist freiwillig und kostenfrei. Ich bin ein Jahr professionell für Sie da und lotse Sie durch diese Zeit, damit Sie bald wieder ein möglichst gutes Leben führen können.“ Diese Lotsen sind sog. Case- und Caremanager. Dies ist ein zertifiziertes Berufsbild, das es ermöglicht, für den Betroffenen einen roten Faden durch seine schwierige komplexe Lebenslage zu ziehen. Solche lotsenartigen Tätigkeiten gibt es quer durch verschiedene Indikationen. Durch ihre Beratung lassen sich Probleme oft schneller lösen, wodurch auch Krankenkassen profitieren. Dr. Brinkmeier: „Ein Lotse ist der Einzige, der das System komplett kennt“. Spätestens beim Übergang von der Rehabilitation zur Nachsorge sollte sich der Lotse „als Kümmerer“ einbringen. Bisher geschieht das meistens durch ehrenamtliche Selbsthilfegruppen, von denen es in Deutschland einige hundert gibt. „Aber das reicht nicht“, so Brinkmeier: „Das Ehrenamt darf nicht den Lückenbüßer spielen, wo professionelle Unterstützung gefragt ist.“

Benda verspricht Unterstützung

Inzwischen hat die Schlaganfall-Hilfe unter Federführung von Dr. Brinkmeier einen Entwurf für ein „Lotsengesetz“ in den politischen Diskurs eingebracht. Sie will das Case- und Caremanagement bundesweit organisieren, gesetzlich verankern und im Sozialgesetzbuch festschreiben. Ob das schon in dieser oder wahrscheinlicher in der nächsten Legislaturperiode geschieht, ist schwer vorhersehbar. Deutschlands Gesetzesmühlen arbeiten langsam, oft zu langsam, wie bei nahe tagtäglich die mühsame Energiewende uns vor Augen führt. Entsprechend gab es auch viele Fragen der Teilnehmer zur Durchsetzbarkeit und Finanzierung, aber auch zur Alltagspraxis der Lotsen. „Haben die Lotsen genug Zeit für ihre Patienten? Oder wie wird man Lotse?“ All diese Fragen werden in den zahlreichen Flyern, Infobroschüren und auf der Webseite der Schlaganfall-Hilfe ausführlich beantwortet. Das Informationsangebot ist beeindruckend vielfältig. Die wichtigste Information aber lautet: „Wählen Sie bei Verdacht auf Schlaganfall sofort den Notruf 112.“



Einhellig stießen die Ausführungen und Pläne von Dr. Brinkmeier auf Zustimmung unter den Teilnehmern. Die Senioren-Union werde künftig als Multiplikator für diese Idee werben, versprach der Landesvorsitzende Helge Benda. Durch den demografischen Wandel und eine steigende Lebenserwartung würden völlig neue Berufe im Gesundheitswesen entstehen, wie zum Beispiel die „Entlastende Vorsorge-Assistentin“ (EVA-Projekt). Ähnlich wie ein Lotse würde auch sie die hausärztliche Vor- und Nachsorge ergänzen und moderieren, betonte Benda. Sicher kann die Senioren-Union ihren Beitrag leisten, dass der kluge Einfall von Gütersloh bald auch in Berlin Gehör findet. Immerhin haben sich mit Jens Spahn und Karl Lauterbach bereits zwei Bundesgesundheitsminister über das innovative Projekt vor Ort informiert.

6 Chronik

6.1 Chronologische Übersicht der Landesdelegiertentage seit 1988

1. Landesdelegiertentag (Gründungsversammlung)	23. Juni 1988	Düsseldorf
2. Landesdelegiertentag	3. November 1989	Münster
3. Landesdelegiertentag	8. Juni 1990	Mönchengladbach
4. Landesdelegiertentag	4. Oktober 1991	Bochum
5. Landesdelegiertentag	6. November 1992	Bonn
6. Landesdelegiertentag	21. Oktober 1993	Gütersloh
7. Landesdelegiertentag	18. August 1994	Hagen
8. Landesdelegiertentag	11. April 1995	Essen
9. Landesdelegiertentag	12. Juni 1996	Werl
10. Landesdelegiertentag	3. Dezember 1997	Ahlen
11. Landesdelegiertentag	23. November 1998	Duisburg
12. Landesdelegiertentag	7. Juni 1999	Duisburg
13. Landesdelegiertentag	7. November 2000	Duisburg
14. Landesdelegiertentag	10. Juni 2002	Duisburg
15. Landesdelegiertentag	19. November 2002	Münster
16. Landesdelegiertentag	7. Juni 2004	Düsseldorf
17. Landesdelegiertentag	7. Juni 2006	Düsseldorf
18. Landesdelegiertentag	22. September 2008	Düsseldorf
19. Landesdelegiertentag	26. April 2010	Düsseldorf
20. Landesdelegiertentag	11. Juni 2012	Düsseldorf
21. Landesdelegiertentag	13. Juni 2014	Düsseldorf
22. Landesdelegiertentag	29. August 2016	Düsseldorf
23. Landesdelegiertentag	11. Juni 2018	Düsseldorf
24. Landesdelegiertentag	21. September 2021	Halle in Westfalen
25. Landesdelegiertentag	14. September 2023	Duisburg

6.2 Statistik Mitgliederentwicklung

Entwicklung der Mitgliederzahlen vom 31. Mai 2021 bis 31. Mai 2023:

Stand	31.05.2021	31.05.2022	31.05.2023	+ / -
landesweite Mitgliederzahl	21.175	20.075	19.481	-1.694

Kreisverband	31.05.2021	31.05.2022	31.05.2023
Aachen	113	102	93
Aachen Kreis	559	547	530
Düren	143	136	127
Euskirchen	240	226	223
Heinsberg	204	212	193
Summe BV Aachen	1259	1223	1166
Düsseldorf	123	118	113
Mettmann	965	932	909
Oberberg. Kreis	144	135	129
Remscheid	167	163	187
Rhein.-Berg.-Kreis	510	480	465
Solingen	35	35	34
Wuppertal	37	35	43
Summe BV Bergisches Land	1981	1898	1880
Bonn	86	94	94
Köln	295	274	262
Leverkusen	82	75	69
Rhein-Erft-Kreis	720	691	673
Rhein-Sieg-Kreis	1150	1108	1.083
Summe BV Mittelrhein	2333	2242	2181
Borken	1301	1212	1.160
Coesfeld	734	673	626
Münster	309	283	266
Steinfurt	937	895	879
Warendorf	805	756	714
Summe BV Münster	4086	3819	3645
Kleve	722	679	668
Krefeld	65	56	47
Mönchengladbach	178	159	159
Rhein-Kreis Neuss	587	549	548
Viersen	507	473	456
Wesel	1151	1097	1.073
Summe BV Niederrhein	3210	3013	2951

Kreisverband	31.05.2021	31.05.2022	31.05.2023
Bielefeld	27	27	31
Gütersloh	892	832	803
Herford	242	218	211
Höxter	252	237	223
Lippe	216	190	171
Minden-Lübbecke	57	74	70
Paderborn	563	572	640
Summe BV Ostwestfalen-Lippe	2249	2150	2149
Bochum	150	146	139
Bottrop	203	196	195
Dortmund	44	37	38
Duisburg	104	101	97
Ennepe-Ruhr-Kreis	189	173	163
Essen	209	200	187
Gelsenkirchen	323	297	275
Hagen	151	130	115
Hamm	215	205	190
Herne	83	79	71
Mülheim	54	53	69
Oberhausen	78	65	59
Recklinghausen	1355	1272	1.222
Unna	543	531	529
Summe BV Ruhr	3701	3485	3349
Hochsauerlandkreis	636	586	559
Mark	565	537	524
Olpe	443	425	415
Siegen-Wittgenstein	124	117	105
Soest	588	562	557
Summe BV Südwestfalen	2356	2227	2160

7 Impressum

Senioren-Union der CDU Nordrhein-Westfalen
Heinrich-Köppler-Haus
Wasserstraße 5
40213 Düsseldorf

Tel. 0211 – 13600-22
Fax 0211 – 13600-54

senioren@senioren-union-nrw.de
www.senioren-union-nrw.de

Verantwortlich:
Heinz Soth, Landesgeschäftsführer
Mechthild Solberg, Assistentin der Geschäftsführung